



Beschluss

vom 19. August 2003

Nr. 3665

Postulat

Postulat Christina Fehr Dietsche: Jugendarbeit im Zentrum; Frage der Erheblicherklärung

Die Schulverwaltung berichtet:

Christina Fehr Dietsche und 48 mitunterzeichnende Mitglieder des Grossen Gemeinderates reichten am 27. Mai 2003 ein Postulat betreffend Jugendarbeit im Zentrum ein (vgl. Beilage).

Der Stadtrat nimmt zur Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

1 Erhöhter Alkoholkonsum unter Jugendlichen während der Sommerzeit, insbesondere an schönen Wochenenden, mit den Folgeerscheinungen Sachbeschädigungen, Vandalismus und Pöbeleien sind leider eine bekannte jährlich wiederkehrende Erscheinung. Es handelt sich hierbei nicht um ein spezifisch st.gallerisches Problem. In allen vergleichbaren oder grösseren Städten der Schweiz ist vermehrter Alkoholkonsum und eine erhöhte Gewaltbereitschaft bei den Jugendlichen im öffentlichen Raum feststellbar. Neu ist aber für die Stadt St.Gallen die Häufigkeit dieser negativen sommerlichen Begleiterscheinungen. Während der letzten drei Monate musste eine zunehmende Anzahl Jugendlicher festgestellt werden, die sich im öffentlichen Raum auffällig negativ benehmen. Diese Jugendlichen sind bei schönem Wetter vor allem am Freitag- und Samstagabend in der Innenstadt anzutreffen, wo sie zum Teil exzessiv dem Alkohol frönen, kiffen, herumgrölen und Glas zerschlagen. Der St.Mangenpark ist zum eigentlichen Zentrum dieser Jugendlichen geworden. Folgen des nächtlichen Aufenthalts der Jugendlichen im St.Mangenpark und auf anderen öffentlichen Plätzen in der Innenstadt sind vermehrte Polizeieinsätze, Reklamationen aus der Bevölkerung und das regelmässige Reinigen der Plätze unter Beseitigung des Unrats. Generell kann seit längerem festgestellt werden, dass der öffentliche Raum immer mehr beansprucht und genutzt wird. Dies führt dazu, dass sich gesellschaftliche und soziale Spannungsfelder im öffentlichen Aussenraum manifestieren, d.h. Themen und Probleme von Jugendlichen werden im öffentlichen Raum nicht nur sichtbar, sondern auch gelebt und erlebt. Sie stossen



dort auf die unterschiedlichen Ansprüche und Bedürfnisse der breiteren Bevölkerung, was zwangsläufig zu Reibungen führt.

In Kenntnis dieses Sachverhaltes hat die städtische Arbeitsgruppe "Interdisziplinäre Problemlösungen" beschlossen, eine Feldbeobachtung in der Innenstadt durchzuführen. Die Ergebnisse dieser Feldbeobachtung liegen vor. Sie zeigen u.a. auf, dass

- die Innenstadt bei schönem Wetter zum eigentlichen Treffpunkt für Jugendliche zwischen 17 und 20 geworden ist,
- der überwiegende Teil der Jugendlichen aus der Stadt stammt, der andere Teil vorwiegend aus der Region Rorschach bis Gossau und den stadtnahen Gemeinden des Kantons Appenzell AR,
- die meisten dieser Jugendlichen Alkohol oder Cannabis-Produkte konsumieren,
- die Getränke meist in den Tankstellenshops erworben werden.

2 Die Feldbeobachtung bestätigt den Handlungsbedarf für Massnahmen in der Innenstadt. Mögliche Strategien dazu sind erhöhte polizeiliche Präsenz und Aufklärungsarbeit auf der einen und der Aufbau von offener Jugendarbeit auf der anderen Seite. Es darf aber nicht ausser Acht gelassen werden, dass Jugendlichen der öffentliche Raum gleichermassen gehört wie der übrigen Bevölkerung, sofern sie diesen nicht zum Nachteil Dritter missbrauchen. Strategien und Konzepte haben dem Rechnung zu tragen und sind darauf abzustimmen. Dies kann nur in vernetzter Zusammenarbeit zwischen Polizei, Jugendarbeit, Sozialarbeit bzw. gassennahen Organisationen im weitesten Sinne und der Stadtplanung geschehen.

3 Konzepte der Jugendprävention und der Jugendarbeit greifen erfahrungsgemäss nur dann, wenn sie sich auf eine ausgebaute Infrastruktur abstützen können, d.h. wenn vorliegend den Jugendlichen Räume in der Innenstadt zur Verfügung stehen. Über solche Räume verfügt die kirchliche Jugendarbeit Zentrum. Die Jugendarbeit in der Dompfarrei ist aber stark konfessionell geprägt. Damit ist der Zugang zu diesen Räumlichkeiten eher hochschwellig und kann für die Jugendprobleme im öffentlichen Raum der Innenstadt nur in begrenztem Masse Unterstützung bieten. Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde St.Gallen C betreibt auf Magnihalden das "Haldehuus", welches über den Winter mit dem "Sofa Mittagstreff" ein wichtiges Angebot für Jugendliche bietet. Da sie zur Zeit wegen eines Personalwechsels ihr Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit überprüft, ist sie offen für die Entwicklung gemeinsamer Lösungsvarianten und hat dazu ihre Mitarbeit angeboten. Erste vorläufige Zusagen für den Aufbau innerstädtischer Strukturen der offenen Jugendarbeit



durch die Kooperation und Vernetzung von Stadt, evangelisch-reformierter und katholischer Kirchgemeinden sind vorhanden.

In diesem Sinne beantragt Ihnen der Stadtrat, das Postulat **erheblich** zu erklären.

Der Stadtrat beschliesst:

1. Von den vorstehenden Ausführungen wird zustimmend Kenntnis genommen.
2. Der Schulvorstand wird beauftragt, im Grossen Gemeinderat in diesem Sinne zur Frage der Erheblicherklärung Stellung zu nehmen.

Beilage:
Postulat

Protokollauszug:
Finanzverwaltung (3)
Schulverwaltung (3)
Polizeiverwaltung (3)
Verwaltung Soziale Dienste (3)

